



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST  
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Anlage zur PRESSEMITTEILUNG

Nr. 107/2018

7. September 2018

### Trägerinnen und Träger der Heimatmedaille Baden-Württemberg

#### **Irma Barraud, Lahr/Schwarzwald**

Irma Barraud (geboren 1936) trat 1960 in die Landsmannschaft Ost-/Westpreußen in Lahr ein. Mit 29 Jahren gründete sie 1965 die Frauengruppe, zu deren Leiterin sie gewählt wurde und seit nunmehr 52 Jahren führt. Unter dem Motto „Erhalten und gestalten“ erzählen sie von der einstigen Heimat, aus der man flüchten musste oder vertrieben wurde, um Traditionen und Brauchtum – wozu auch die Esskultur und das ostpreußische Liedgut gehören – zu bewahren. Darüber hinaus leitete sie auch eine Kindergruppe, in der sie ihr Wissen über Heimat und Musik vermittelt. 1989 gründete sie den Ostdeutschen Lesekreis. 1993 wurde Irma Barraud zur Kulturreferentin der Landsmannschaft in Lahr gewählt. Ebenfalls seit 1989 ist sie Kirchenälteste in der Stiftskirche in Lahr und nach einer Zusatzausbildung seit 1989 Prädikantin für die ev. Gottesdienste im Dekanat Lahr, wozu auch Frauen- und Seniorenarbeit zählen. Nachdem sich 1991 der örtliche Bund der Vertriebenen fast aufgelöst hätte, stellte sich Barraud zur Wahl und wurde zur Kreisvorsitzenden gewählt. Ihre Hauptaufgaben bestehen darin, jährlich den „Tag der Heimat“ mit allen Landsmannschaften zu organisieren und ein Programm zu erstellen. Themen waren u.a. „Dichter aus den verschiedenen Heimatgebieten“ oder „Trachten“. Auch erinnerten die einzelnen Landsmannschaften an die „beliebtesten Reiseziele in ihrer angestammten Heimat“. Der virtuelle Rundgang führte von der Kurischen Nehrung zum Iser- und Riesengebirge, über das Egerland und Siebenbürgen bis zu den Naturschutzge-

bieten im ehemaligen Banat. 2006 wurde sie einstimmig zur Vorsitzenden der Landsmannschaft Ost-/Westpreußen in Lahr gewählt.

### **Elfriede Elser, Uttenweiler**

Elfriede Elser (geboren 1950) betrieb bis vor drei Jahren mit ihrem Mann einen Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb. Seit der Gründung der LandFrauen im Jahr 1977 ist sie Mitglied im LandFrauenverband. 1985 gründete Sie die LandFrauen Trachtentanzgruppe Riedlingen und ist seit 1995 Leiterin der Gruppe. Im Jahr 1999 gründete sie mit mehreren Frauen den Partyservice Riedlingen Landfrauen, deren Geschäftsführerin sie bis heute ist. Dabei stand und steht die Verwendung von regionalen und saisonalen Produkten im Vordergrund. Sie führt den Dialog zwischen Erzeugern und Verbrauchern und setzt sich seither für den Erhalt der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft sowie regionale Produkte ein. Im Jahr 2000 erschien auf Initiative von Elser das Kochbuch „Gutes aus Gottes Garten“ mit den Riedlinger LandFrauen. Neben Rezepten sind hier auch Bräuche der einzelnen Regionen enthalten. Während der Zeit als (stellvertretende) Kreisvorsitzende der LandFrauen Biberach-Sigmaringen setzte sie sich besonders für die Qualifizierung und Förderung der beruflichen und persönlichen Weiterbildung von Frauen ein und nahm Positionen in verschiedenen Gremien ein, um die Anliegen der Frauen im ländlichen Raum zu vertreten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im ländlichen Raum ist ihr ebenfalls ein Anliegen, damit auch die jungen, gut ausgebildeten Frauen nicht aus dem ländlichen Raum abwandern.

Seit 2015 ist sie 2. Vorsitzende der „LEADER Aktionsgruppe Oberschwaben“. Die Stärkung des ländlichen Raumes zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität ist ihr auch hier ein besonderes Anliegen. Elfriede Elser macht sich nicht nur die Weitergabe von Traditionen zur Aufgabe, sondern hat immer auch zukünftige Generationen im Blick.

### **Christoph Herr, Waldkirch**

Christoph Herr (geboren 1975) betreut ehrenamtlich das Archiv der Narrenzunft Krakeelia e.V. Seiner unermüdlichen Arbeit in seiner Freizeit ist es zu verdanken, dass im Jubiläumsjahr der Zunft 2015 nicht nur zahlreiche Veranstaltungen stattfinden konnten, sondern auch eine vielbeachtete Ausstellung zur damals 165-jährigen Geschichte im Elztalmuseum, die er konzipiert, kuratiert und aufgebaut

hat. Im Jubiläumsjahr brachte er zudem nach jahrelanger Recherche eine Festschrift der Zunft heraus, in der erstmalig die zahlreichen Archivalien der Stadt und der Zunft ausgewertet und publiziert wurden. Er bereichert seit Jahren die Erstellung des Waldkircher Heimatbriefes des Heimat- und Geschichtsvereins mit Artikeln und Aufsätzen. Zudem ist er im Vorstand des Vereins tätig und initiiert immer wieder geschichtliche Projekte. So konzipiert er momentan einen historischen Flyer, Stadtplan bzw. Rundgang durch die Stadt, der speziell Kinder- und Jugendliche als Zielgruppe anspricht und ihnen somit die eigene Heimat näherbringt.

Er ist regelmäßiger Benutzer des Waldkircher Stadtarchives, bearbeitet Archivalien und hilft dem Archivteam so bei der Tiefenerschließung mancher Akten. Auch recherchiert er die Geschichte der Exponate im Elztalmuseum. Seine Interessengebiete sind vielfältig und so auch die Auswahl der von ihm bearbeiteten Archivalien. Durch sein Bemühen sowie Fürsprache in der Bürgerschaft der Stadt war es möglich, ein Konvolut historischer Überlieferungen des ältesten Männergesangsvereins Eintracht Waldkirch in die Bestände des Stadtarchives aufzunehmen und damit der allgemeinen Bevölkerung zugänglich zu machen. Des Weiteren bietet Christoph Herr in seiner Freizeit Führungen speziell für Kinder und Jugendliche an. Er öffnet regelmäßig das Vogt-Walter-Haus für Führungen hinter die Kulissen und macht somit die Fasnet auch außerhalb der fünften Jahreszeit für Einheimische und Ortsfremde erlebbar.

Die Bedeutung, die Christoph Herr durch sein ehrenamtliches Engagement für die Waldkircher Geschichtsforschung und für das Heimerleben schafft, geht weit über eine „typische Vereinskariere“ hinaus. Gerade durch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schafft er Möglichkeiten der Integration ganz verschiedener Interessengruppen.

### **Hans-Jörg Kalmbach, Calw**

Hans-Jörg Kalmbach (geboren 1951) ist seit frühester Kindheit mit Musik in all ihren Facetten eng verbunden. Bereits vor über 50 Jahren fiel er bei seiner Tätigkeit im Grundstufenchor des Nagolder Gymnasiums durch sein unglaubliches Engagement und seine außergewöhnliche Begabung auf. In seiner Schulzeit komponierte und arrangierte er Stücke für Schulchöre und Schulorchester. Obwohl sein künstlerischer Schwerpunkt zunächst auf dem Klavier lag, gründete er

aus den zwei Klassen der Unterprima einen Männerchor. Nach dem erfolgreichen Anschluss des Schulmusikstudiums in Karlsruhe war er zunächst Mitbegründer der Musikschule Calw, wenig später gründete er die berühmten Aurelius-Sängerknaben in Calw und führte diese in knapp zwei Jahrzehnten zu internationalem Ansehen. Sein Wirken für die Chormusik zeigt sich nicht nur in seinen direkt geführten Ensembles, sondern vor allem in den Spuren, die seine Musik und Bearbeitung in der Musikszene hinterlassen haben. Unzählige Konzerte, CD-Einspielungen, Auszeichnungen in Chorwettbewerben legen davon ein ebenso beredtes Zeugnis ab, wie die vielen kleineren Ensembleformationen, die aus seinem Wirken hervorgegangen sind und mehrfach bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnet wurden. Jüngstes Beispiel ist das Männerensemble „Calv Voci“, das mit dem ersten Silberpreis ausgezeichnet wurde und vom Schwäbischen Chorverband 2015 zum ersten „Chor des Jahres“ ernannt wurde.

Hans-Jörg Kalmbach prägte durch seine Arbeit und seinen Einsatz die musikalische Landschaft Baden-Württembergs wie kaum ein anderer seiner Generation. Bis heute fühlt er sich der „Laienmusik“ verbunden und leitet den Chor LiCo classic in der Chorvereinigung Liederkranz Concordia Calw.

### **Klaus G. Kaufmann, Haslach im Kinzigtal**

Klaus G. Kaufmann (geboren 1944) erlernte nach Abschluss der Schule zunächst den Beruf des Elektromechanikers. Nach der Militärdienstzeit schloss er ein Studium der Sozialpädagogik ab und war anschließend in einem heilpädagogischen Kinder- und Jugendheim tätig. In Haslach im Kinzigtal übernahm er 1988 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2011 die Leitung eines Seniorenwohnstiftes. Aufgrund seines Interesses an Geschichte und Geschichten wurde er 1989 Mitglied des Historischen Vereins Haslach im Kinzigtal. Neugierig gemacht hatten ihn Informationen über Scharfrichter im Kinzigtal, die alle den Familiennamen seiner Mutter trugen. Nach intensiver Beschäftigung konnte er 1999 einen ersten großen Stammbaum der Scharfrichterfamilie Seidler veröffentlichen, der bis 1610 nach Triberg zurückverfolgt werden konnte. Bis heute hält er Vorträge zum Thema „Hohe Gerichtsbarkeit in Mittelbaden“. Daneben hat Kaufmann etliche Artikel in den Jahrbüchern des Historischen Vereins Mittelbaden „Die Ortenau“ veröffentlicht. Zu dieser Zeit war er zunächst sechs Jahre Kassier und dann ab 2005 bis heute Vorsitzender des Historischen Vereins Haslach im Kinzigtal. Im selben

Jahr wurde er Präsidentenstellvertreter des Historischen Vereins für Mittelbaden; seit 2011 ist er Präsident des Vereins. Ein besonderes Augenmerk liegt außerdem auf dem Bergbau. So ist er seit 15 Jahren ehrenamtlicher Bergwerksführer in Haslach.

Er pflegt seit 1998 Dreikönigssinggebräuche bei den „Hirtensänger vom Goldenen Winkel“ in Haslach, indem eine Gruppe Weihnachts-, Hirten- und Dreikönigslieder und alpenländisches Liedgut mehrstimmig vorträgt. Hans-Jörg Kaufmann befasst sich mit der Sprache der Jenischen, der Sprache der fahrenden Händler und Abdecker, und betreut mit Kollegen seit 13 Jahren ein ehemaliges kleinbürgerliches Haus, welches sie instandgesetzt haben. Seit 14 Jahren ist er im Vorstand des Fördervereines für das Stadtmuseum seiner Geburtsstadt Bühl aktiv. In Colmar im Elsaß betreut Kaufmann seit 10 Jahren mit anderen den Informationsstand „Fete du Livre“ sowie bei den Heimattagen Baden-Württemberg seit 6 Jahren den Informationsstand des Landesausschusses Heimatpflege Baden-Württemberg.

### **Christel Mösch, Ettenheim**

Christel Mösch (geboren 1934) erlernte nach ihrem Schulabschluss den Beruf der Einzelhandelskauffrau. Bereits in frühen Jahren war sie aktiv in den örtlichen Vereinen, sei es im Turnverein, als Mitglied des Kirchenchores sowie bei der Fasnet. Seit Gründung 1984 leitet sie als Vorsitzende die Regionalgruppe der Muettersproch-Gsellschaft mit über 300 Mitgliedern. Das ganze Jahr hindurch hält sie mit ihrer besonders engagierten, temperamentvollen, fröhlichen und energischen Art Mundartvorträge und tritt für den Dialekt ein – im Besonderen durch die fast monatlichen Stammtische „ihrer“ Muetersproch-Gruppe. Dazu werden vor einem Publikum mit 50 bis 90 Besuchern Heimatdichter und Liedermacher aus der ganzen alemannischen Region eingeladen. Die Verbindung ins Elsaß und zur dortigen Sprache ist gleichfalls ein wichtiges Anliegen von Christel Mösch. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten hat sie in der „Fasend“ gefunden. Über 25 Jahre gehörte sie den sogenannten „Babelotten“ an, der Frauengruppe in der Ettenheimer Fasend, die vom Heimatschriftsteller Fritz Brossmer so benannt wurden. Seit 30 Jahren ist sie aktives Mitglied beim Historischen Verein Ettenheim und hat in dieser Zeit bei vielen Veranstaltungen Mundartgedichte von Fritz Brossmer vorgetragen. Mösch ist im wahrsten Sinne des

Wortes „Botschafterin“ ihrer Heimatstadt, der Mundart und des Brauchtums und liebt und lebt ihre Heimat.

### **Peter Plachetka, Mannheim**

Peter Plachetka (geboren 1936) studierte Architektur. Ab 1960 arbeitete er bei der Stadt Mannheim. Er war Vorsitzender des Technischen Ausschusses des Verbandes badischer Wohnungsunternehmen und der Gewerkschaft HBV Nordbaden. Plachetka hat sich in außerordentlicher Weise über viele Jahre hinweg ehrenamtlich engagiert und sich insbesondere um die Erhaltung wie Dokumentation des baulichen kulturellen Erbes in Mannheim wie auch über die Region hinaus verdient gemacht. Er gehörte 1989 zu den Gründungsmitgliedern des Mannheimer Architektur- und Bauarchivs e.V. (MAB), dessen Ziel die Dokumentation der architektonischen Entwicklung Mannheims im 20. und 21. Jahrhundert ist. Von 1990 bis 2016 war er dessen Vorsitzender. Unter der Regie von Plachetka gelang dem MAB die Fortschreibung des 1906 erschienenen Standardwerks „Mannheim und seine Bauten 1907 – 2007“. Mit Nachdruck setzte sich Peter Plachetka für weitere architekturgeschichtliche Publikationen ein, etwa über das Mannheimer Schloss, die Villen in der Mannheimer Oststadt und Arbeitersiedlungen in der Rhein-Neckar-Region. Er realisierte überregional viel beachtete Ausstellungen, wie Mannheims Architektur und Städtebau in den 1950er Jahren. Darüber hinaus gelang es ihm, bedeutende Architekturnachlässe in Privatbesitz ausfindig zu machen, zu sichern und in die Sammlungen des Stadtarchivs zu überführen. Herausragend hierbei sind u.a. die bedeutenden Plansammlungen von Christian Schrade oder von Joseph Müller. Peter Plachetka inventarisierte und verzeichnete in ehrenamtlicher Arbeit Tausende der übernommenen Pläne, die somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Ferner rief er den Preis „Mannheimer Stein“ ins Leben, der für Verdienste um die Mannheimer Baugeschichte vergeben wird. Auf seine Idee und Initiative ging auch die Einrichtung des Mannheimer „Stadtbauschreibers“ zurück – eine bundesweit einmalige Institution mit der Aufgabe, das laufende Baugeschehen in der Stadt zu dokumentieren. Stets hat Peter Plachetka großen Wert daraufgelegt, Architektur und Baugeschichte als Ausdruck ihrer Zeit einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

In den letzten Jahren ist Peter Plachetka zudem ein Aktivposten im Aktionsbündnis bei der Sanierung der „Alten Sternwarte“ in Mannheim, sowohl als Architekt wie auch als erfolgreicher „Spendeneinsammler“.

### **Satis Shroff, Freiburg**

Satis Shroff (geboren 1950 in Dharan/Nepal) kam 1975 nach Freiburg. Er studierte Zoologie und Botanik, Sozialwissenschaften und Medizin sowie Creative Writing. Er ist Dozent an der Akademie für medizinische Berufe, gibt Kurse an den Volkshochschulen Freiburg und Dreisamtal und unterrichtet Creative Writing an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Er ist Autor mehrerer Bücher über Nepal und schreibt außerdem über ökologische, medizin-ethnologische und kultur-ethnische Themen. Satis Shroff sieht sich als Mittler der Kulturen und hat sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagiert. Bereits als Medizinstudent betreute er für das Akademische Auslandsamt der Freiburger Universität (heute International Office) Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Alexander von Humboldt-Stiftung aus Nepal und Indien.

Satis Shroff spricht fließend Deutsch, Englisch, Nepali, Hindi und Urdu. Für die Caritas und das Freiburger Sozial- und Jugendamt war er jahrelang Dolmetscher, insbesondere für Gespräche mit Asylbewerbern. Auch dem Freiburger Amtsgericht steht er seit vielen Jahren bei Bedarf als ehrenamtlicher Dolmetscher zur Verfügung. In den 1990er Jahren engagierte er sich für Flüchtlingsfamilien aus dem Kosovo und widmete sich dabei vor allem den Kindern in der Hausaufgabenbetreuung. Bis heute kümmert er sich um nepalesische, indische und pakistanische Flüchtlinge in den Freiburger Asylbewerberheimen.

Im Jahr 2008 trat Satis Shroff in den Männergesangverein „Liederkranz“ ein und übernahm gleich das Amt des Schriftführers; seit 2014 ist er 1. Vorsitzender des Vereins und setzt auch in dieser Funktion besondere Akzente. Er veranstaltet regelmäßig Benefizkonzerte und hat sich zum Ziel gesetzt, die interkulturelle Zusammenarbeit des Vereins mit der Freiburger Nepalese Association und dem Mongoleizentrum durch gemeinsame Aktivitäten zu verbessern.

Satis Shroff hat die Kultur seiner ursprünglichen Heimat nicht verloren, sondern die Kultur seiner jetzigen Heimat dazugewonnen und sieht sich als Mittler zwischen beiden Kulturen.

### **Gerlinde Trunk, Buchen (Odenwald)**

Gerlinde Trunk (geboren 1958) arbeitet als Diplom-Archivarin (FH) im Stadtarchiv und als Fachdienstleiterin Kultur bei der Stadt Buchen. Trunk engagiert sich seit Jahrzehnten unermüdlich und leidenschaftlich im Bereich der Heimatkunde und Heimatpflege. Von 1984 bis 1991 war sie ehrenamtliche Geschäftsführerin des Vereins Bezirksmuseum Buchen e.V., wo sie u.a. für Inventarisierungsarbeiten, für Recherchedienst, Benutzerbetreuung, redaktionelle Arbeit bei stadt- und regionalgeschichtlichen Veröffentlichungen zuständig war. Seit der Abgabe der ehrenamtlichen Geschäftsführertätigkeit unterstützt sie den Verein mittlerweile jahrzehntelang durch umfangreiche Veröffentlichungen in der viermal jährlich erscheinenden stadt- und regionalgeschichtlichen Publikation „Der Wartturm/Heimatblätter“. Seit 1991 hat sie die ehrenamtliche Geschäftsführung der musikwissenschaftlichen „Internationalen Joseph Martin Kraus-Gesellschaft“ inne, die die Nachlässe des Komponisten und königlich-schwedischen Hofkapellmeisters Joseph Martin Kraus (1756-1792) und seiner Schwester Marianne (1765-1837), Hofdame der Gräfin Erbach, verwaltet. Publikationen, interdisziplinäre Symposien und Jahrestagungen sowie Exkursionen nach Schweden bzw. Österreich tragen dazu bei, das Leben und Wirken des Komponisten zu erforschen und einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die Vorbereitung, Durchführung der Jahrestagungen, die Veröffentlichung von Publikationen und Aufsätzen und die Führung der laufenden Geschäfte gehören zu ihrer Tätigkeit. Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten ergänzen ihr umfangreiches Wirken. So führte sie ehrenamtlich von 1984 bis 2004 die Archivpflege in mehreren Pfarrgemeinden. Beim Verband der Odenwälder Museen und Sammlungen wirkt sie seit 1984 im Amt der Schatzmeisterin mit. Darüber hinaus trat sie mit Spezialaufsätzen zu kulturellen Themen der Region und Vorträgen in Erscheinung und wirkte als ehrenamtliche Autorin an mehreren Büchern mit.

Mit ihrem ehrenvollen Wirken hat Gerlinde Trunk in besonderem Maße dazu beigetragen, bedeutendes Kulturgut zu bewahren und zu vermitteln.

### **Botho Walldorf, Wannweil**

Botho Walldorf (geboren 1945) hat seit 1960 als Hobbyfotograf in unzähligen Aufnahmen die Entwicklung des Eisenbahnwesens im Regierungsbezirk Tübingen sowie die Alltagsgeschichte im Raum Gammertingen dokumentiert. Mit ei-



nem besonderen Gespür fotografiert er das Untergehende: die letzten Dampflokomotiven in Betrieb, Plumpsklos, Schlafkammern mit Haipfeln auf den Betten, rauchgeschwärzte Dachstühle sowie Hausabbrüche – alles Motive, die sonst kaum in Fotosammlungen zugänglich sind. Besonders aussagekräftig sind seine Fotografien, auf denen das Gleichzeitige des Ungleichzeitigen festgehalten ist: Etwa der Bauer mit dem Kuhfuhrwerk, die Eisenbahn oder der Gastarbeiter, der während einer Prozession sein Auto putzt. Eigene Aufnahmen hat er durch private Fotonachlässe und Reproduktionen älterer Fotografien ergänzt. Zwar hat Walldorf zahlreiche Bildbände mit seinen Aufnahmen veröffentlicht, doch wichtig ist ihm, dass seine gesamten Dokumentationen in öffentlichen Archiven verwahrt werden und für die Allgemeinheit zugänglich sind. So hat er 1987 begonnen, seine Fotografien sowie weitere schriftliche und audiovisuelle Sammlungsunterlagen im Staatsarchiv Sigmaringen zu hinterlegen. Bei der Verwahrung und Erschließung unterstützt er die Archivare nachhaltig, indem er selbst für eine konservatorisch angemessene Verpackung sorgt, vor allem aber indem er die Aufnahmen detailliert beschreibt und ausführlich mit biographischen und historischen Informationen in den Entstehungszusammenhang einbettet. Das Staatsarchiv Sigmaringen hat seit 2007 eine kleine Auswahl seiner Fotografien ins Internet eingestellt. Die zahlreichen Internetzugriffe belegen ebenso wie Veröffentlichungen seiner Bilder in wissenschaftlichen Publikationen die überregionale Bedeutung seiner Sammeltätigkeit.